der Venetier unschätzbar, und zufrieden, daß diese die Oberherrlichkeit des Kaisers anerkannten und ihre Beamten von diesem bestätigen ließen, gestatteten sie ihnen meistens einen Grad von Selbstständigkeit wie keinem andern in ihrem Machtbereich gelegenen Volke.

Schon früher hatten ihre Handelsinteressen die Inselbewohner an das griechische Kaiserreich gefesselt, jetzt kam dadurch, daß ihre longobardischen Nachbarn Arianer waren, für die Venetier ein neuer Beweggrund hinzu, sich fester an den morgenländischen Kaiser anzuschließen, den einzigen Schutzherrn der damals noch nicht gespaltenen katholischen Kirche.

Der Druck, welchen die Longobarden auf die katholischen Bischöfe übten, bewog im Jahre 580 den Patriarchen Paulinus von Aquileja — diese Stadt war längst wieder aufgebaut — seinen Sitz nach dem nächsten venetischen Orte, der Lagunenstadt Grado, zu verlegen. Seitdem hatte das junge Inselreich ein eigenes geistliches Oberhaupt, wurde aber, als der arianische Longobardenkönig 50 Jahre später einen neuen Patriarchen von Aquileja ernannte, durch diese Maßregel in vielhundertjährige Streitigkeiten der beiden, sich mit unversöhnlichem Hasse verfolgenden Kirchenfürsten verwickelt.

Die Longobarden trugen übrigens wider ihren Willen zur Vermehrung der Blüte des Inselstaates bei, indem sie Padua belagerten und zerstörten und die Einwohner nöthigten, auf den venetischen Inseln Rialto und Olivolo eine neue Wohnstätte zu suchen.

Wie hoch mit dem Wachsen der Einwohnerzahl, des Handels und der Wehrkraft Venetiens politische Bedeutung schon am Ende des siebenten Jahrhunderts gestiegen war, das zeigt eine Verfassungsveränderung, welche zugleich die Bedeutung einer Rangerhöhung für den Staat hatte. Während nämlich bis dahin die zwölf Hauptinseln jede ihren Tribunen, das Ganze aber kein gemeinsames Oberhaupt gehabt hatte, wurde im Jahre 697 dies räumlich so geringfügige Gebiet von dem Basileus*), dem griechischen Kaiser, zum Herzogthum erhoben, wie es Rom und Neapel mit ihren Gebieten längst waren. Die Abhängigkeit Venetiens vom oströmischen Reiche aber wurde dabei eher vermehrt als vermindert, da dem Herzoge (Dogen) ein magister militum, ein Oberstkommandirender, als Träger der Militärgewalt zur Seite stand, welcher vom Basileus oder vom

*) Die oströmischen Kaiser nannten sich in ihren griechisch geschriebenen Willenskundgebungen „Könige" (βασιλεῖς, Einzahl: βασιλεύς). Die Exarchen waren ihre Statthalter in dem ihnen verbliebenen Theile von Italien.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349